

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Holzforschung

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **92 (1974)**

Heft 38: **SIA-Heft, Nr. 8/1974: Delegiertenversammlung 4. Oktober 1974 in
Bern**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-72454>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Holzforschung (SAH) ist 1958 unter der Führung des verstorbenen Forstinspektors *Jakob Keller*¹⁾ gegründet worden mit dem Ziel, den in unserem Lande in der Holzforschung tätigen Wissenschaftlern ein Gremium zu schaffen zur gegenseitigen Aussprache. Man hat sich anfänglich dahin geeinigt, Erfahrungen auszutauschen, sich auszuhelfen in technischen Belangen und vor allem sich zu informieren über die in der Schweiz laufenden Forschungsvorhaben. Dabei war es besonders gewinnbringend, in diesem Gedankenaustausch die Aspekte der Industrieforschung und der Forschung von Institutionen der öffentlichen Hand vereinigt zu wissen. So war es möglich, eine *Forschungskoordination* anzustreben, nicht zuletzt aus dem Wissen heraus, dass die in der Schweiz verfügbaren Mittel möglichst effektiv eingesetzt werden sollten. Wichtige Strukturprobleme der schweizerischen Holzforschung, wie etwa der Gedanke einer Zentralisierung in einem grösseren Institutskomplex und unter einer Gesamtleitung, sind sorgfältig überprüft worden. In solchen Diskussionen wurden die eigenen Erfahrungen verglichen mit ausländischen. Es hat sich dabei gezeigt, dass die *Dezentralisierung der schweizerischen Holzforschung* nicht nur die für unser Land geeignete Struktur ist, sondern dass sie in den vielen Jahren auch zu massgebenden Resultaten geführt hat. In der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Holzforschung ist man sich aber seit eh und je bewusst, dass noch allzu viele Forschungsvorhaben mangels gut ausgebildetem Personal und aus finanziellen Gründen nicht haben gelöst werden können.

Dies ist augenfällig zum Ausdruck gebracht worden in der von der SAH veröffentlichten Schrift «Holzwissenschaft und Holzwirtschaft, Beitrag zu einer schweizerischen Holzforschungspolitik»²⁾. Wohl zum erstenmal ist dieser Fragenkomplex für unser Land gesamthaft dargestellt und mit den massgebenden Behörden diskutiert worden. In den fünf Jahren, die seither verstrichen sind, konnten sich wohl keine spektakulären Änderungen verwirklichen lassen; die stillen Auswirkungen der Gespräche in Forschungspolitik sind unverkennbar und durchaus positiv zu bewerten.

Die SAH betrachtet Forschung und Ausbildung als zusammengehörig. Entsprechend den wenigen Mitteln, die

der SAH zur Verfügung stehen, sind die Anstrengungen auf dem Gebiete der Ausbildung und Weiterbildung in Holzkunde und Holztechnologie es wert, dass sie besonders beachtet werden. In bisher fünf *Fortbildungskursen* mit insgesamt 500 Teilnehmern konnten besondere Kenntnisse aus dem Bereich des Holzleimbau, der Holzwerkstoffe, des Holzschutzes und der Holz Trocknung sowie der Bauphysik vermittelt werden. Diese Fortbildungskurse sind heute nicht mehr wegzudenken. Sie erfüllen eine wichtige, ins Zentrum zielende Aufgabe und sollen von der SAH auch künftig mit aller Sorgfalt vorbereitet und durchgeführt werden. Nebenher ist an der Konzeption für ein *Nachdiplomstudium* in Holzkunde und Holztechnologie an den beiden eidgenössischen technischen Hochschulen in Zürich und Lausanne gearbeitet worden. Man hat sich in diesen Vorbereitungen Rechenschaft geben können über die für ein Nachdiplomstudium aufzuwendenden personellen und finanziellen Mittel und wird sich nun in einer Umfrage an Betriebe der Holzwirtschaft unseres Landes wenden in der Absicht, das in der Praxis vorhandene Bedürfnis für eine intensive Weiterbildung von Hochschulabsolventen zu Holztechnologien kennenzulernen.

Forschung und Ausbildung sind nie Selbstzweck, sondern stehen im Dienst der sinnvollen Verwendung unseres wichtigen einheimischen Rohstoffes Holz, ebenso wie im Dienst der schweizerischen Industrie und des einheimischen Gewerbes. Die SAH hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, nach Wegen zu suchen, wie Forschungsergebnisse einem möglichst weiten Kreis von Interessenten vermittelt werden können. Das «SAH-Bulletin» soll dieser Aufgabe gerecht werden. Es ist geplant, vorderhand zweimal jährlich in einem Nachrichtenbulletin Informationen über die Tätigkeit der SAH, vor allem aber Nachrichten der in- und auch der ausländischen Holzforschung weiterzugeben. Das Nachrichtenblatt richtet sich in erster Linie an den Gönnerkreis der SAH; wir hoffen, dass sich immer mehr Firmen oder Einzelpersonen diesem Gönnerkreis anschliessen und damit die Arbeit der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Holzforschung unterstützen und die Herausgabe des SAH-Bulletins sichern³⁾.

Prof. Dr. H. H. Bosshard

¹⁾ Als eidgenössischer Forstinspektor bearbeitete *Jakob Keller* vorwiegend Holzwirtschaftsprobleme. Dies prädestinierte ihn seinerzeit als Nachfolger von Kantonsforstinspektor *J. B. Bavier* im Präsidium der *Lignum*, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für das Holz. Wie *Bavier*, der Initiator der *Lignum* gewesen ist, war auch *Jakob Keller* überzeugt, dass die Förderung des Holzes als zeitgemässer Bau- und Werkstoff nicht allein auf den natürlichen Eigenschaften des Holzes beruhen kann, Vorzüge, die das Emotionale besonders ansprechen. Vielmehr ist seine Verwendung und Verwertung technisch zusätzlich zu fördern, um dem Holz die Konkurrenzfähigkeit im Bauwesen und ihm auf dem Gebiete der synthetischen Werkstoffe den Platz zu sichern. Diese Gesichtspunkte bilden vornehmlich die Grundlage für die Werbung und Beratungstätigkeit der *Lignum*. Schon vor Beginn des Zweiten Weltkrieges, vor allem dann als Folge des kriegswirtschaftlich bedingten Baustoffmangels, hat die Holzforschung allgemein wichtige Bedeutung erlangt, ist zur modernen technischen Wissenschaft geworden. Aus der Sicht *Jakob Kellers* lag es nahe, die Holzwerbung der *Lignum* und die schweizerische Holzforschung zur gemeinsamen Förderung unseres Bau- und Werkstoffes zu koordinieren. Die *Lignum* ist deshalb mit der SIA eng verbunden, dessen Sekretariat sie am gemeinsamen Geschäftssitz (Falkenstrasse 26, 8008 Zürich) führt. Dort sind auch die Schriften der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Holzforschung erhältlich.

²⁾ Die rd. 40 Seiten umfassende Schrift enthält im *Anhang I* das aktuelle Forschungsprogramm der SAH. Es gliedert sich in die *Arbeitsgruppen: Holzbiologie und Holzschutz*, Obmann: Prof. Dr. H. H. Bosshard, ETH Zürich; *mechanisch-technologische Holzforschung* (Holzphysik, Bautechnik, Produktions- und verfahrenstechnische Probleme), Obmann: Prof. H. Kühne, EMPA, Dübendorf;

Holzchemie (chemisch-technische Ausnützung der Holzrinde, chemische Abfallverwertung, neue chemische Verfahren der Faserstoffgewinnung aus Holz, Verwertung der in der Ablauge der aktuellen Zellstoffherstellungsverfahren vorhandenen Holzsubstanzen, Bearbeitung von Abwasser- und Abluftproblemen der holzverarbeitenden Zellstoff-, Papier- und Faserplattenindustrie), Obmann: Dir. Dr. M. Rutishauser, Cellulosefabrik Attisholz; *Holzwerkstoffe* (Verbesserung der Verfahren zur Verwertung von Abfallholz und einheimischer Laubholzsortimente, Probleme der Normung von Baumaterialien und -stoffen, Herstellungs- und Veredlungsverfahren, wirtschaftliche Probleme), Obmann: Dr. K. Hutschnecker, Fahrni-Institut, Zürich; *Betriebs- und Volkswirtschaft* (ohne bereits begonnene Forschungen und kleinere Forschungsaufgaben in der Arbeitsgruppe, haben zurzeit Forschungen Priorität, die durch ein Team von Forst- und Holzwissenschaftlern zusammen mit Volks- und Betriebswissenschaftlern, Aerzten usw. bearbeitet werden: 1. Generelle Studie über Zustand und Entwicklung der Wirtschafts- und Betriebsstruktur der gesamten schweizerischen Holzwirtschaft, 2. Sektorstudien in wirtschaftlicher Hinsicht, 3. Wohnphysiologische Forschungen, Obmann: Prof. Dr. H. Tromp, ETH Zürich (derzeitiger Präsident der *Lignum*)).

Im *Anhang II* sind Publikationen schweizerischer Holzforschungsinstitutionen aus den Jahren 1959 bis 1969 zusammengestellt (200 Titel).

³⁾ *Mitgliedschaft in der SAH (Ende 1973)*. Mitglieder: Forschungsanstalten 2, Hochschulinstitute 9, Firmen 8, Diverse 4, total 23; Gönner: Behörden 5, Verbände Schweiz 8, Verbände Ausland 3, Firmen 43, Einzelmitglieder 22, total 81. Insgesamt 104 Mitglieder und Gönner. Präsident der SAH ist Prof. Dr. H. H. Bosshard, ETH Zürich, Sekretär Forstingenieur *W. Lanz*, Direktor der *Lignum*, Zürich.